



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Wissenschaft » **MAZ exklusiv**

02.01.2009

TREIBHAUSGASE: Hochwasserschutz und neue Pflanzen

Regierung entwickelt Anpassungsstrategie an die Erderwärmung / Einschneidende Folgen

POTSDAM - Im internationalen Vergleich werden die Folgen des Klimawandels in Deutschland zwar relativ überschaubar sein. Dennoch rechnet die Bundesregierung mit für das Land einschneidenden Konsequenzen. Mit einem Aktionsplan, der Anpassungsmaßnahmen festlegt, soll jetzt gegengesteuert werden.

„Das Klima ändert sich weltweit und mit dem Klima ändern sich die Lebensbedingungen der Menschen – auch in Deutschland“, sagte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) bei der Vorstellung des Pakets. Die Erwärmung wird nach den Erwartungen der Bundesregierung besonders in den Wintermonaten spürbar sein. Abhängig von den globalen Entwicklungen wird von einem Temperaturanstieg um 0,5 bis 1,5 Grad Celsius bis 2050 und um 1,5 bis 3,5 Grad im Zeitraum zwischen 2071 und 2100 ausgegangen. Die Niederschläge sollen demnach im Winter bis zu 40 Prozent zu, im Sommer dagegen um ebenso viel abnehmen. Besonders Ostdeutschland werde nach den Erwartungen der Bundesregierung von erheblicher Trockenheit betroffen sein, was Anpassungen besonders in der Landwirtschaft erforderlich macht.

Das Strategiepapier empfiehlt, hier stärker angepasste Pflanzen zu entwickeln. Insgesamt könnten Angebotsverknappungen, Energiepreissteigerungen und Versorgungsstörungen aus der Klimaerwärmung folgen. Ein zentraler Punkt der Anpassungsstrategie soll eine Verstärkung des Hochwasserschutzes an Küsten und Flüssen sein. Der Bund will hierfür von 2009 bis 2025 insgesamt 380 Millionen Euro zusätzlich bereitstellen. Auch beim Bauen von Gebäuden soll mehr auf Klimafolgen geachtet werden.

Der Klimawandel birgt nach Meinung der Regierung zudem auch weitere Gefahren für Banken und Versicherungen. „Die staatlichen Aufsichtsbehörden von Bund und Ländern müssen verstärkt darauf achten, ob die verwendeten Risikomodelle noch ausreichen, die finanzielle Stabilität der Versicherungen und Banken zu gewährleisten“, heißt es im Strategiepapier. Für die Wirtschaft werden vor allem Risiken bei der Sicherheit von Anlagen, aber auch Chancen bei Umwelttechnologien gesehen. Als nächster Schritt soll bis 2011 ein genauer Aktionsplan entwickelt werden.

„Es ist sehr gut, dass der Einstieg auch in Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel gelungen ist“, sagt Wolfgang Lucht vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (Pik). Wichtig sei aber, die Strategie „als Bündel“ zu sehen, bei dem dem Klimaschutz Vorrang eingeräumt werden müsse, meint der Nachhaltigkeitsforscher. Von Bedeutung sei, dass die Strategie in der Bundesregierung als „Querschnittsthema“ gesehen und nicht nur in einem Ministerium angesiedelt sei.

Bei sämtlichen Maßnahmen müsse bedacht werden, dass die Realitäten des Klimawandels sich bislang schlimmer entwickelt hätten als es die Prognosen vorausgesagt haben, so Lucht. In Zukunft würden darüber hinaus gefährliche Kipppunkte lauern, die für das Weltklimasystem nicht mehr rückgängig zu machende Konsequenzen hätten. Zudem würden die Treibhausgas-Emissionen weiter steigen. „Der Einstieg in die Wende ist noch nicht geschafft worden“, so der Forscher. Die Finanzkrise als Grund für die Verschiebung von Klimaschutzmaßnahmen anzuführen, hält Lucht für „eine Ausrede“. Zudem sei dies auch ökonomisch ein „gefährliches Spiel“. (Von Gerald Dietz)

Ihre Meinung ist gefragt!